№ 172. Donnerstag, den 26. Juli 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. [illegible] [illegible]wrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

[illegible] 34, part. **Redaktion**: Brückenstr. 34, I. Et. [illegible]ech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-[illegible]nahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli.

— Der Kaiser ist am Montag Abend in Oldören eingetroffen. Der Tag der Abreise nach Bergen ist noch unbestimmt. Der Kaiser wird voraussichtlich am 5. August von Wilhelmshaven aus die Reise nach Cowes antreten und sich dort vom 7. bis 10. August aufhalten. Die „Kreuzztg." hebt noch besonders hervor, daß der Besuch des Kaisers in England nur einen privaten und verwandtschaftlichen Charakter haben soll. Das war schon vorher bekannt. Der Kaiser wollte sich vor allem an der Regatta des Yachtklubs betheiligen.

— Der Reichskanzler Graf v. Caprivi hat heute dem Bundesrath einen Entwurf betreffend Ausnahmebestimmungen zur Sonntagsruhe für die Saison-Industrie mitgetheilt. Der Entwurf sieht Ausnahmen für Präserven- und Konservenfabriken, sowie für Anlagen zur Herstellung von Chokoladen, Zuckerwaaren, Honigkuchen, Bisquit, Christbaumschmuck und Spielwaaren vor. Die Regierungspräsidenten sind angewiesen, Wünsche von Interessenten auf Aenderung und Ergänzung des Entwurfes bis zum 15. August vorzulegen.

— Die nächste Reichstagssession soll, wie von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet wird, schon bestimmt in dem neuen Reichstagsgebäude stattfinden. Die Reichstagsbauverwaltung hat amtlich den Auftrag erhalten, das neue Reichstagsgebäude bis Mitte Oktober zur Benutzung fertig zu stellen.

— Mit Steuererhöhungen in den Einzelstaaten sucht man seitens der Regierung zu schrecken, um die Reichssteuerpläne schmackhafter zu machen. Die „Nationallib. Korr." behauptet, die Regierung werde in der bevorstehenden Session auf eine klare und bestimmte Entscheidung drängen. Falls aber keine Verständigung erzielt werde, so sei nicht an eine Reichstagsauflösung gedacht, sondern man wolle vorläufig auf eine gründliche Reichsfinanzreform verzichten und den Einzelstaaten überlassen, wie sie die für die Reichsbedürfnisse fehlenden Mittel aufzubringen vermögen. Das werde ohne die äußerste Anspannung der direkten Steuern in den Einzelstaaten nicht gehen, und es seien auch schon Vorbereitungen in dieser Richtung in mehreren Bundesstaaten im Gange.

— Von angeblichen neuen Biersteuerprojekten nimmt das „B. T." Notiz und giebt an, daß die Steuerbehörden neues Material besonders von größeren Brauereien eingezogen haben, besonders um zu ermitteln, wie viel Bier aus hundert Kilogramm Malzschrot gezogen werde.

— Der Generalsynodalvorstand ist zu einer Berathung mit dem evangelischen Oberkirchenrath einberufen. Es soll sich bei den Berathungen namentlich um das Einführungsgesetz für die Agende handeln.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die Uebersicht der Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen ergiebt pro Juni im Personenverkehr ein Mehr von 1 320 411 M., im Güterverkehr ein Mehr von 3 587 459 Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Ueber die mit der Neuorganisation der Staatseisenbahn-Verwaltung verbundenen Veränderungen innerhalb des Beamtenkörpers werden der „Magd. Ztg." zufolge zur Zeit die entgiltigen Beschlüsse gefaßt. Vor dem 1. Oktober wird jeder Beamte über seine zukünftige Bestimmung amtliche Mittheilung erhalten haben, damit er seine Vorbereitungen für etwaige Wohnungsveränderungen treffen kann. Die Zahl der Beamten, die zur Verfügung gestellt werden, wird sehr erheblich werden. Aus dem Dienst sollen auch solche Beamten ausscheiden, die unter dem bisherigen System noch längere Zeit im Dienste hätten bleiben können. Als solche Beamten werden unter anderen genannt die beiden Präsidenten der Eisenbahndirektionen in Köln; Direktor der einen Eisenbahndirektion, die noch in Köln bleibt, soll Geh. Oberregierungsrath Höter werden, Geh. Oberregierungsrath Ulrich soll Präsident der neuen Eisenbahndirektion in Kassel werden. Zu Präsidenten der neuen Eisenbahndirektionen in Posen und Essen sind die Ober-Regierungsräthe Breithaupt in Elberfeld und Todt in Köln ausersehen.

— Die preußischen Fabrikinspektoren sind angewiesen worden, der Frage der Beeinflussung der freien Arbeit durch die Beschäftigung von Gefangenen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Gegen die Wohlthätigkeit richtet sich nachstehende Verfügung, welche der Landrath des Kreises Lübben Graf Schulenburg, erlassen hat:

„Nachdem nunmehr die Verpflegungsstationen im diesseitigen Kreise aufgehoben sind, steht zu erwarten, daß die Hausbettelei wieder um sich greifen wird. Ich mache deshalb das Publikum hierdurch auf die für den diesseitigen Kreis bestehende Polizeiverordnung vom 21. September 1888 aufmerksam, wonach das Verabreichen von Gaben an Bettler bei Geldstrafe bis zu 50 M. oder verhältnißmäßiger Haft verboten ist. Die Gendarmen und Ortsbehörden des Kreises weise ich hiermit auf das Nachdrücklichste an, auf Bettler und Vagabonden eifrig zu fahnden, dieselben im Betretungsfalle festzunehmen und an die zuständige Polizeibehörde abzuliefern, auch diejenigen Personen, von welchen ihnen bekannt geworden ist, daß sie Gaben an Bettler verabreicht haben, unnachsichtlich bei der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Sollte es zu meiner Kenntniß gelangen, daß sich die Ortsbehörden bei der Ausführung der ihnen obliegenden Pflichten säumig oder nachlässig zeigen, so werde ich dieselben in jedem einzelnen Falle bestrafen."

Die Rechtsgiltigkeit dieser Verordnung, zu deren Charakteristik man weiter nichts zu sagen braucht, ist mindestens zweifelhaft, und es wäre zu wünschen, daß ein etwaiger Fall der Zuwiderhandlung dagegen vor die Gerichte gebracht würde.

— Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, die Sorge dafür, daß die Abzeichen der Kriegervereine zu einer Verwechslung mit staatlichen Orden und Ehrenzeichen keinen Anlaß bieten, fortan den Provinzialregierungen zu überlassen; von besonderen Vorschriften, so z. B., daß Vereinsabzeichen nur am einfarbigen grünen oder weißen Bande getragen werden sollen, kann abgesehen werden, sofern der Verwechslung der Abzeichen mit staatlichen Orden oder Ehrenzeichen in anderer Weise genügend vorgebeugt ist.

— Wie man der „Schles. Ztg." schreibt, wird die Beschaffung der Bekleidungsgegenstände für das Heer demnächst von Grund auf eine Umgestaltung erfahren. Die kleinen Werkstätten der einzelnen Regimenter werden später mit der Neuherstellung von Uniformen überhaupt nicht mehr befaßt, die gesammte Fabrikation vielmehr Korpsbekleidungsämtern übertragen werden, die, wie es in neuerer Zeit bereits geschieht, im Bedarfsfalle außer den Oekonomiehandwerkern noch Zivilpersonen beschäftigen. Diese Bekleidungsämter verfügen über alle Hilfsmittel der Großindustrie, sie arbeiten mit Kraftmotoren und den neuesten leistungsfähigsten Maschinen, sind also in jeder Hinsicht auf die Massenfabrikation eingerichtet. Die Regimentswerkstätten sind dagegen lediglich kleinhandwerksmäßige Betriebe.

— Ein Unteroffizier des Braunschweiger Husarenregiments Nr. 17 ist vom Kriegsgericht in Hannover zu $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Soldatenstande verurtheilt worden, weil er Mannschaften seiner Schwadron, die über eine von ihm verübte Soldatenmißhandlung auszusagen im Stande waren, zu der falschen Aussage verleitete, sie hätten nichts gesehen.

— Der Umrechnungskurs für österreichische Währung im Eisenbahnverkehr ist vom 21. d. M. ab auf 165 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

— Der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine erließ im Februar d. J. ein Preisausschreiben über die Frage: „Welche Art der Lohnzahlung ist am vortheilhaftesten für die Arbeiter?" An der Konkurrenz haben sich nur Arbeiter, die zugleich Gewerkvereinsmitglieder sind, betheiligen dürfen. Es gingen 32 Arbeiten ein, von denen die von J. Hillmeister in Hagen eingereichte mit dem ersten Preise gekrönt wurde. Hillmeister ist der Ueberzeugung, daß im allgemeinen der Akkordarbeit der Vorzug zu geben sei. Er motivirt dies in folgendem Resumé: „Der Akkordarbeiter ist freudiger bei seiner Arbeit; er strebt nach Verbesserungen und Erleichterungen bei derselben, wodurch er sich immer größere Kenntnisse und Fertigkeiten erwirbt, und hat im großen Ganzen einen besseren Verdienst, während der Tagelöhner bei seiner Arbeit wie eine Maschine dahinlebt und mit dem geringen Verdienst zufrieden sein muß. Jedes System hat für den Arbeiter neben seinen Nachtheilen auch seine Vortheile. Auf welcher Seite die meisten Vortheile liegen, brauche ich wohl nicht mehr zu sagen."

— Zum deutsch-portugiesischen Grenzstreit in Ostafrika wird auch erklärt, daß nach Ansicht der deutschen Reichsregierung ein schiedsrichterlicher Austrag ausgeschlossen erscheint, weil sich der deutsche Anspruch auf den Vertrag mit dem Sultan von Sansibar von 1890 stützt, der die gesammten Küstenbesitzungen des Sultans an der Ostküste an das Reich abtrat. Die portugiesische Bezugnahme auf den deutsch-portugiesischen Vertrag von 1886 treffe darum nicht zu, weil die darin festgesetzte Abgrenzung sich nicht auf das im Besitz des Sultans von Sansibar befindliche Kongogebiet beziehen konnte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Meldung vom Rücktritt des Grafen Kalnoky wird mit dem Bemerken dementirt, daß Graf Kalnoky an einen Rücktritt nicht denke; weder in den Wiener noch in den Budapester politischen Kreisen sei etwas davon bekannt.

Die österreichisch-ungarischen Valutaregulirungsgesetze werden in dem Amtsblatt der der Regierung veröffentlicht. Es handelt sich um drei die Valutaregulirung betreffende Gesetze vom 9. Juli 1894: erstens das Uebereinkommen mit Ungarn betreffend die Einlösung von 200 Millionen Gulden Staatsnoten, sodann das Gesetz, durch welches dem Finanzminister 224 Millionen Kronen Landesgoldmünze überwiesen wird, und das Gesetz, welches den Umlauf der Salinenscheine auf 70 Millionen Gulden herabmindert. — Durch eine Verordnung des Finanzministeriums vom Dienstag wird die Ausgabe von Einguldennoten Seitens der Staatskassen und Aemter vom Dienstag ab eingestellt.

Italien.

Die italienische Parlamentssession ist am Montag durch ein Dekret des Königs geschlossen worden.

Schweiz.

Ausgewiesen sind wiederum drei Anarchisten, und zwar ein Franzose und zwei Deutsche, die beiden Letzteren aus Basel. Der Bundesrath hat das Inkrafttreten des schweizerischen Anarchistengesetzes auf den 25. Juli d. Js. festgesetzt.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer nahm am Dienstag den zweiten Theil des Artikels III des Anarchistengesetzes mit 327 gegen 148 Stimmen und darauf durch Handaufheben den ganzen Artikel an.

Schweden und Norwegen.

Die Geheimnisse der norwegischen Arsenale beschäftigen noch immer die norwegische Volksvertretung. Das Odelsthing hat am Montag einstimmig beschlossen, den Kommissionsbericht über die Angelegenheit der abgeschraubten Flintenschlösser in dieser Session nicht mehr zu berathen. Im Storthing ist dagegen von radikaler Seite der Antrag eingebracht worden, das Storthing solle fünf Aufseher wählen, welche die Aufsicht über die Waffen der Armee zu führen hätten. Diese Aufseher sollen zusammentreten, so oft sie es für nothwendig halten, mindestens aber jährlich einmal, um die Vorräthe des Reichs an Waffen, Munition und Bekleidungsgegenständen zu besichtigen und sich davon zu überzeugen, daß alles in Ordnung sei. Die Aufseher sollen Reisegelder und Tagegelder wie die Mitglieder des Storthings erhalten.

Großbritannien.

Die Erledigung der irischen Pächterbill noch in der laufenden Session des englischen Parlaments war bekanntlich eine der Konzessionen, mit denen Lord Rosebery den weiteren Beistand der irischen Un[illegible]mitglieder erkaufen mußte. Das Unterhaus hat denn auch schon nach dreitägiger Debatte mit 259 gegen 227 Stimmen in zweiter Lesung die Bill betreffend die irischen ausgesetzten Pächter angenommen.

Asien.

Die Lage auf Korea ist nach einer Shanghaier Meldung des „Reuterschen Bureaus" vom Montag noch immer kritisch, wenn auch das Gerücht von der Erklärung des Krieges zwischen China und Japan unbegründet sei. Die Stellungsänderung des Königs von Korea werde den Maßnahmen zugeschrieben, welche China getroffen hat, um seine Oberherrschaftsrechte auf Korea aufrechtzuerhalten.

Der englische Geschäftsträger in Tokio telegraphirte an den englischen Konsul in Shanghai, die Japaner betrachteten Shanghai außerhalb des Operationsgebietes liegend. — Der Kohlenpreis in Shanghai ist um 40 pCt. gestiegen.

Wie die offiziös beeinflußte Londoner „Central News" bestätigt, haben sich die Beziehungen zwischen China und Japan während der letzten 48 Stunden überaus kritisch gestaltet. Die Bemühungen der britischen Regierung, eine Besserung der Beziehungen zu bewirken, sind bisher erfolglos geblieben, obwohl Lord Kimberley die Londoner Vertreter Chinas und Japans auf die möglichen Folgen des Krieges aufmerksam gemacht hat. Gleichwohl setze Kimberley seine Vermittelung fort. Es verlaute jedoch, daß eine friedliche Beilegung des Streites hoffnungslos sei, so lange sich die Großmächte auf die bloße Ausübung ihrer guten Dienste beschränken. — Nach einer Shanghaier Drahtmeldung der „Central News" sollen bereits Schüsse gewechselt worden sein. Japanische Kanonenboote sollen die Städte an der Koreaküste bombardirt haben.

Afrika.

Sultan Abdul-Aziz von Marokko ist nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tanger am 21. d. Mts. endlich an der Spitze des Heeres und unter dem Jubel der Bevölkerung in Fez eingezogen. Sämmtliche Stämme sind, wie die Depesche weiter besagt, ruhig und dem Sultan ergeben. Es fragt sich nur, wie lange die Ruhe und Ergebenheit dauern wird.

Provinzielles.

× **Gollub**, 24. Juli. An Stelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen Magistratsschöffen Rentier M. M. Cohn ist Dr. Szymann gewählt. Herr S. W. Hirsch, dessen Amtsperiode als Rathmann abgelaufen, ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt. In dieser Sitzung wurde Herr Zimmermeister Kopitzki zum technischen Mitgliede der Baukommission und Herr Besitzer Rohde zum Wegebaukommissarius neugewählt. — In der Sitzung der freiwilligen Feuerwehr sind als Abgeordnete zur Sitzung zum westpreußischen Feuerwehrverbande nach

Graudenz Schmiedemeister Kurzenski, Kunstgärtner Meinicke, Beigeordnete Aronsohn und Bürgermeister Meinhardt berufen.

Neumark, 21. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag. Der Bilderhändler Koslowski stürzte von dem Gebälk seiner Scheune so unglücklich auf die Tenne hinab, daß er nach kurzer Zeit starb.

Schwetz, 23. Juli. Gestern fand in der hiesigen Klosterkirche eine Ablaßfeier statt, zu welcher Tausende von Menschen herbeigeströmt waren. Die Geschäfte durften mit polizeilicher Genehmigung bis 6 Uhr Nachmittags offen bleiben. Ein solcher Ablaß bringt den Geschäftsleuten mehr ein als zwei Jahrmärkte.

Elbing, 23. Juli. Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten werden alle hiesigen Flußbadeanstalten zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera von morgen ab geschlossen.

Dirschau, 23. Juli. Gestern Morgen gegen 5 Uhr traf mittels Dampfers der erste, in Gemäßheit des jüngsten Erlasses des Herrn Staatskommissars bewerkstelligte Transport Flößer zur Verladung mit der Bahn nach Plehnendorf auf der Weichsel hier ein. Die Flößer — 14 an der Zahl — wurden an der Eisenbahnbrücke ausgeschifft und stiegen direkt in den bereit stehenden Eisenbahnwagen des Frühzuges. So werden sie, ohne mit jemand in Berührung zu kommen, bis Alexandrowo befördert; das Aussteigen auf Zwischenstationen ist streng untersagt. — Heute früh wurde ein zweiter stärkerer Schub — wohl an 100 Flößer — auf demselben Wege von hier aus heimwärts befördert.

Mohrungen, 23. Juli. In dem Dorfe Hagenau war bei dem Besitzer K. der Präparande H. aus W. zum Besuch. Dieser nahm das Gewehr des K. und machte Schießversuche nach dem Fenster. Da nach mehrmaligem Abdrücken das Gewehr nicht losging, glaubte H., es sei nicht geladen und sprach zur Tochter des Besitzers, die mit dem dortigen Lehrer S. verlobt war: „Jetzt werde ich Dir durchs Herz schießen." H. hielt darauf die Tochter das Gewehr aufs Herz, drückte ab, der Schuß krachte und ging dem Mädchen mitten durchs Herz. Die Unglückliche lief noch bis in die Küche zur Mutter und brach dann todt zusammen.

Vom deutschen Turnfest in Breslau.

Breslau, 24. Juli.

Ueber die Eröffnung des Festes am Sonnabend und den Festzug am Sonntag haben wir bereits berichtet; wir tragen heute noch den Wortlaut der Reden (entn. Nr. 8 der Festztg. f. d. 8. d. Turnfest in Breslau) nach, die seitens der Herren Oberbürgermeister Bender-Breslau und Professor Boethke-Thorn am Sonnabend Abend bei der Eröffnungsfeier in der großen Festhalle gehalten wurden. Zuerst nahm Herr Oberbürgermeister Bender als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses und des Oberausschusses das Wort und sprach:

„Hochverehrte Festversammlung, liebe Turner. Das deutsche Turnen, dem wir alle huldigen, die wir ein deutsches Herz im Busen tragen und die wir auf einer deutschen [illegible]haben, findet seinen stol[illegible] Ausdruck in diesen allgemeinen deutschen Turnfesten, die die deutschen Turner von Zeit zu Zeit feiern, und wir Deutschen sind gewohnt, in dem allgemeinen deutschen Turnfeste eine besonders stolze Blüthe unseres Volkslebens zu sehen, auf die wir gern blicken und die wir als ein Moment der Einigung betrachten, so stark wie wenige in unserem Volksleben. Kein Wunder daher, wenn wir Ostländer, wir Breslauer hier, die wir an Straßen wohnen, auf denen das deutsche Volksleben nicht mehr so voll strömt, wie im Westen, die wir die Grenzwacht halten, wenn wir uns lange gesehnt haben, auch in unseren Mauern die deutsche Turnerschaft zu begrüßen; schon einmal waren wir nahe vor der Erfüllung dieses Wunsches. Das fluchwürdige Attentat auf den großen Gründer des Deutschen Reiches, es fiel inzwischen, und in der Scham darüber, daß diese That unter Deutschen möglich war, da erstarb jede Festesfreude. Heute endlich nach fünfzehn Jahren haben wir die Freude, die deutsche Turnerschaft bei uns zu sehen. Die Vorbereitungen für das Turnfest sind glücklich zu Ende geführt, und so darf ich mich heute an die hohen Ehrenvorsitzenden unseres Festes wenden und Ew. Exzellenzen bitten, das VIII. allgemeine deutsche Turnfest für eröffnet zu erklären."

Hierauf brachte General v. Lewinski ein Hoch auf den deutschen Kaiser und Oberpräsident v. Seydewitz ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich aus und dann erklärte Herr v. Seydewitz das achte deutsche Turnfest für eröffnet, und Oberbürgermeister Bender übergab mit folgender Rede die Leitung des Festes an den stellvertretenden Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Boethke-Thorn:

„Hochgeehrte Festversammlung. Das achte allgemeine Turnfest ist eröffnet, und damit erwächst uns, die wir hier in Breslau das Fest vorbereitet hatten, die Pflicht, die Leitung des Festes nunmehr in berufenere Hände niederzulegen. Dieser Pflicht komme ich hiermit nach im Namen des hiesigen Ausschusses und speziell des Ober-Ausschusses für das Fest und übergebe nunmehr die Leitung des Turnfestes Ihnen, hochgeehrter Herr Professor Böthke, den ich als Vertreter der deutschen Turnerschaft begrüße. Indem ich dies thue und zugleich die deutsche Turnerschaft bitte, Besitz zu ergreifen von dieser Halle, von dem Festplatz und was sonst für das Gelingen des Festes geschaffen worden ist, werde ich von den Empfindungen beseelt wie ein Baumeister, der im Leben an einem schönen Hause gearbeitet hatte, der nun das Haus fertig stehen sieht und den Schlüssel dem Bauherrn übergiebt, daß er nun hineinziehe und walte und wirke. Rückwärts und vorwärts gehen die Gedanken, dankbar zurück an den Anfang unserer Arbeit, dankbar anerkennend die große Bereitwilligkeit, mit der wir überall, wo wir anklopften, Hilfe fanden und Unterstützung. Es ist mir eine Gewissenspflicht, nicht nur der Zug des Herzens zieht mich hin, und ich erfülle, wie ich weiß, eine Pflicht, die allen denen, die hier in Breslau für das Fest gearbeitet haben, nahe liegt, wenn ich vor Allem den beiden hohen Herren, die an unserer Spitze als Ehrenpräsidenten für das Fest gewaltet haben, herzlich danke. (Bravo.)

Ich danke Ew. Exzellenz dafür, daß Ew. Exzellenz es nicht für zu schlecht hielten, an unsere Spitze zu treten. Ihre herzliche Theilnahme hat alle Hindernisse aus dem Wege geschoben, die uns hätten entgegentreten können.

Hochgeehrte Festversammlung. Friedrich Ludwig Jahn und seine Genossen haben sicherlich zunächst das Turnen gepflegt, um nach einer Zeit des Jammers in Deutschland die Männer wehrhaft zu machen, um die Muskeln und Nerven zu stärken; aber sie haben es auch gepflegt, um dem deutschen Volke und der deutschen Jugend ein neues Band der Einigung zu schaffen, um in dem Zusammenstreben für das Ideal einer guten Sache das zu überwinden, was wir Deutsche ja so gern pflegen, das, was uns trennt und scheidet. In dem selbst muthvollen Eintreten für das Turnen gaben Sie unserer deutschen Jugend einen Gegenstand, des Schweißes werth, und in dem Pflegen und in dem Streben nach diesem Ziele wurde in der That das vielfach überwunden, was uns schied und trennte, und diese einigende Kraft des Turnens und der Turnsache haben wir auch gemerkt bei den Vorbereitungen des Festes, wir haben es empfunden, welche Macht mehr und mehr das Turnen über die deutschen Gemüther hat bei uns und überall. (Bravo.) Nun darf ich heute, liebe Turner, wohl sagen, daß ich nicht nur im Namen der Ausschüsse für das Fest, nicht nur im Namen der städtischen Behörden und des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, als deren Vertreter ich hier stehe, sondern daß ich im Namen der ganzen Bürgerschaft, ja aller Bewohner von Breslau spreche, wenn ich nunmehr hier rufe: „Liebe Turner, seid uns willkommen in Breslau. (Bravo.) Möge der Aufenthalt in unseren Mauern dazu beitragen, das Band der Einigung zu pflegen und zu stärken. Willkommen rufe ich zunächst Denen zu, die aus dem Deutschen Reiche hier nach Breslau gekommen sind, Denen zumal, die aus unseren Bundesstaaten, unserem Westen, hier unseren Osten aufgesucht haben. Wir freuen uns, daß von den alten Stammlanden des deutschen Volkes vom Rhein und der Donau, von der Weser und dem Harz so viel tausend Turner gekommen sind auf unseren Kolonisten-Boden, um daraus zu ersehen, wie in 6—700jähriger Arbeit dem Deutschen Reiche neue Glieder gewonnen worden sind. Sie werden, hochgeehrte Herren, die Sie aus dem Westen kommen, vielleicht etwas merken, was Ihnen anders erscheint als in Ihrer alten Heimath. Freuen Sie sich denn der Vielgestaltigkeit, die unser Vaterland in seinem Innern birgt. Seien Sie überzeugt: „Ein gut schlesisch Herz allzeit ein gut deutsches Herz." (Bravo.) Seien Sie überzeugt, daß in dieser Beziehung in Schlesien keine Meinungsverschiedenheit besteht und daß wir mit Genugthuung zurückblicken, daß wir alle Zeit im Vorkampf gestanden haben für deutsches Wesen, für deutsche Kraft und Macht und Einigkeit. (Bravo.) Ein besonders herzliches Willkommen rufe ich den Brüdern aus Oesterreich zu, die hierher gekommen sind, um ihres Deutschthums froh zu werden. Nicht vergessen sind für uns die Tage, da wir auch durch staatliche Bande fest zusammen gehalten wurden. Und wenn heute diese Bande äußerlich gelöst sind, so tröstet uns die Betrachtung, daß die nunmehr getrennten deutschen Staaten um so fester und treuer zusammenhalten und daß niemals größere Einigkeit zwischen allen deutschen Stämmen — Oesterreich eingeschlossen — nach außen bestanden hat als gerade gegenwärtig. (Bravo.) Wir nehmen herzlichen Antheil an dem, was Euch drückt in Oesterreich, an Euren Sorgen, Mühen und Kämpfen, und wir wünschen und hoffen, daß die Eindrücke, die die österreichischen Turner mitnehmen in ihre Heimath, dazu beitragen mögen, sie in dem Gefühle zu stärken, wir gehören einem großen starken Volke an. (Bravo.) [illegible] leicht soll man uns umwerfen. Auch über die Grenzen beider deutschen Staaten hinaus gehen die Bande, die den Deutschen an die deutsche Turnerschaft knüpfen. Und so begrüße ich die Landsleute, die zum Theil aus weiter Ferne, aus Amerika und anderen Welttheilen hier nach Breslau gekommen sind. Sie betreten unsere Straßen, um hier in unserer Stadt ihr Deutschland wieder zu finden. Wir haben den Wunsch, daß Sie uns nicht zu klein finden mögen, daß Sie, wenn Sie wenige Tage nur in Breslau weilen, doch, wenn Sie wieder heimkehren, das Gefühl mitnehmen, ja es ist doch schön in der Heimath. Es wohnen hier Menschen, die fröhlich sind und allem Guten und Edlen nachstreben. Zu unserer großen Freude sehen wir auch Angehörige befreundeter Nationen, die nicht dem deutschen Stamme angehören, oder doch nicht der deutschen Nationalität, in unserer Mitte. Wir nehmen Ihr Erscheinen als ein freundliches Anerkennen unseres Volksthums und der Sympathien, die unser Volksthum und die Art, wie wir es bethätigen, bei dieser Schwesternation findet. Gewiß ist das Streben für das deutsche Turnwesen dazu da, den deutschen Arm zu kräftigen und wehrhaft zu machen, allein es ist nicht deutsche Art, in fremde Hütten zu dringen, der Arm wird gestählt, um fest zu stehen vor der eigenen Thüre. Mögen Sie, meine Herren, die Sie aus Holland, aus der Schweiz oder wo immer Sie herkommen, die Empfindung hinnehmen und davon überzeugt sein, daß nichts dem deutschen Volke ferner liegt, als Unfrieden mit seinen Nachbarn. (Bravo.) So lange Deutschland uneinig war, also lange suchte sich jeder Raufbold in Europa unseren Boden, um zum Schaden seiner Nachbarn Brand zu stiften und Mord anzulegen. Seitdem wir einig geworden sind und Oesterreich fest an unserer Seite steht, haben wir Frieden in Europa, und je fester wir zusammenstehen, um so friedlicher werden wir es haben, dank der beiden erhabenen Herrscher, die aus diesem Grunde einen unanfechtbaren Bund geschlossen haben. Liebe Turner, so wünsche ich denn, indem ich Sie nochmals in Breslau willkommen heiße, daß dieses Fest dem deutschen Gedanken und der deutschen Turnerschaft, die auf diesem deutschen Gedanken beruht, Heil und Segen bringen möge. In diesem Sinne bitte ich Sie mit mir zu rufen: „die deutsche Turnerschaft „Gut Heil!"

Professor Dr. Böthke antwortete folgendermaßen darauf:

„Hochverehrte Turner und Bürgerinnen von Breslau. An Sie wende ich mich zuerst, um Ihnen im Namen der hier vertretenen Deutschen Turnerschaft den Dank zu sagen für die herzliche Einladung, die Sie an die Turnerschaft haben ergehen lassen, die hierher gekommen ist, das große Fest in den Mauern der schönen, großen Stadt Breslau zu feiern, für den warmen und herzlichen Willkommengruß, der uns hier zugerufen worden ist, für die freundliche und gastliche Aufnahme, die uns jungen Turnern in den Häusern der Stadt geworden ist. — Hochverehrte Herren vom Fest-Ausschuß! Ihnen gebührt unser fernerer Dank für die großen Lasten, die Sie getragen haben, für die großen Mühen, denen sie sich unterzogen haben. Ich danke insbesondere den beiden Herren Ehrenvorsitzenden, Exzellenz von Seydewitz und Generalleutnant von Lewinski, Herrn Oberbürgermeister und dem Vorsitzenden des Festausschusses. Indem ich aus seinen Händen die Leitung dieses Festes übernehme, bin ich mir wohl bewußt, daß ich damit eine fertige Arbeit in die Hände bekomme und daß ich, soweit meine Person in Betracht kommt, mich nur in einem Glanze sonnen darf, der vorher von den Herren des Festausschusses geschaffen worden ist.

Liebe Turner! Es ist dies das zweite allgemeine Turnfest, welches Ihr feiert, und bei welchem Ihr die Führung des von dem Turntage gewählten Vorsitzenden vermißt. Zu dem schmerzlichen Verlust, welchen die deutsche Turnerschaft erlitten durch den Tod ihres Lion und Fischer, durch den Tod ihres Georgi, dessen Heldengestalt wie der geborene Vertreter der deutschen Turnerschaft erschien, zu diesem schmerzlichen Verlust ist hinzugetreten, daß der Vorsitzende Herr Dr. Alfred Maul durch Erkrankung sich gezwungen gesehen hat aus dem Ausschuß der deutschen Turnerschaft auszuscheiden. Gleichwohl schlägt sein Herz warm für die Turnerschaft, und uns ist heute ein telegraphischer Gruß von ihm zugegangen. Ich glaube, es ist in Euer Aller Sinne, daß wir heute diesen Gruß mit herzlichem Wunsch erwidern, daß ihm volle Genesung von seinem Leiden beschieden sei. Wir sprechen die Hoffnung aus, wenn im nächsten Jahre der Turntag zusammentritt, Maul bereits in der Lage sein wird, eine Neuwahl anzunehmen.

Ihr Turner erwartet mit Recht wohl von mir, daß ich in Eurem Namen den Gefühlen [illegible] bewegen, einen Ausdruck gebe, der [illegible] melodie das Fest beg[illegible] Dieser Grund[illegible] heute sch[illegible] Es ist [illegible] Volk u[illegible] Seiten [illegible]wärtig angegriffen, v[illegible] sie vaterlandslos sei, von der anderen Seite, weil sie viel zu viel Liebe und Ehrfurcht vor dem Vaterlande empfinde. Der Gegensatz dieser Vorwürfe überzeugt uns, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden. Liebe Turner! Dem Vaterlande unseres Volkes verdanken wir Alles, was wir haben und was wir sind, und nicht zum Wenigsten der Kunst, die uns hier zusammenführt. Liebe Turner! Wer mit seinem Volke nicht mit genießt, nicht mit leidet, wer ihm nicht helfend, fördernd, warnend, tröstend zur Seite steht, der ist in der dringenden Gefahr ein Verräther zu sein an seinem Volke. Ihn stoßen wir aus; wer aber ein inniges Herz in der Brust trägt für das deutsche Volk und Vaterland, den fragen wir nicht ängstlich nach seinem Stammbaum und seinem religiösen Bekenntniß. (Beifall.) Willkommen ist uns Jeder, der ein warmes deutsches Herz im Busen trägt. (Lebhafte Zustimmung.) Der Zuruf überzeugt mich, daß ich Eure Stimmung getroffen habe, drum bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser deutsches Volk aller Orten, wo es lebt und schafft, unserem deutschen Vaterlande ein dreifaches „Gut Heil! Gut Heil! Gut Heil!

Nach verschiedenen anderen Ansprachen überreichte Fräulein Schmook das von den Frauen und Jungfrauen Breslaus gestiftete Fahnenband, das in überaus reicher und kunstvoller Stickerei ausgeführt ist. Die Uebergabe wurde durch folgende poetische Ansprache eingeleitet:

Willkommen, Ihr Turner aus allen Gau'n
Des herrlichen Vaterlands!
Viel leuchtende Blick' heut auf Euch schau'n:
Es grüßen Euch Breslau's Mädchen und Frau'n
Im Schimmer des Festgewands.

Wo immer die edle Turnerei
Aufstrebt in kühnerem Schwung,
Da sind wir Frau'n mit der Seele dabei,
Da schlagen die Herzen frisch, fromm, froh, frei
Euch zu in Begeisterung.

Es ist ja dieselbe heilige Gluth,
Die uns alle durchdringt zugleich,
Die Kraft uns giebt und den hohen Muth,
Zu lassen den letzten Tropfen Blut,
Wenn es gilt für Kaiser und Reich!

Deß nehmet zum Zeichen von uns dies Band,
Laßt's lustig am Banner weh'n!
Verwebt sind darein von zarter Hand
Viel tausend Wünsche für's Vaterland,
Mit dem wir steh'n und vergeh'n!

Das schöne Geschenk wurde sofort in der Mitte des Bundesbanners befestigt und Dr. Götz-Lindenau widmete den schönen Geberinnen nach einer warmen Ansprache ein dreifaches „Gut Heil". Sodann gelangte das Festspiel „Pallas und Germania" zur Aufführung.

Ueber den Festzug am Sonntag Vormittag haben wir berichtet. Am Sonntag Abend gelangte in der Festhalle das Festspiel „Bilder und Reigen aus der Geschichte der Gymnastik" zur Ausführung und fand den nicht enden wollenden Beifall der versammelten Turnerschaft. — Die Bier- und Radauopek „Die Turnfahrt nach dem Riesengebirge" trug dem Bedürfniß nach fröhlichem Ulk Rechnung, und da der Aufforderung des Dichters an das Publikum zur gefälligen Mitwirkung allgemein und mit Hingebung nachgekommen wurde, war der durchschlagende Erfolg gesichert.

Am Montag wurde auf dem Festplatze fleißig geturnt. Mittags um 12 Uhr begann das Turnerfestmahl. An dem Mahle nahmen etwa 600 Personen theil. Der erste Redner war der Geschäftsführer des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Dr. med. Götz; nach einem auf die Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgebrachten dreifachen „Gut Heil", machte der Redner Mittheilung von einer großen Anzahl eingegangener Glückwunschtelegramme und -Schreiben. Aus der langen Reihe der nun folgenden Toaste heben wir hervor, daß der Vizepräsident des römischen Nationalturnvereins Signore Paresi aus Padua im Namen der italienischen Turner die deutsche Turnerschaft begrüßte, worauf Prof. Böthke-Thorn mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die dreifache Bundesbrüderschaft antwortete. Oberbürgermeister Bender brachte ferner auf den Vorstand des Ausschusses der deutschen Turnerschaft einen Trinkspruch aus. Auf Anregung des Dr. Götz wurden an die Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn Huldigungstelegramme abgesandt. Um $3^{3}/_{4}$ Uhr fand das Festbankett sein Ende. Nachmittags 3 Uhr hatte wieder das Einzelwettturnen und das Musterriegenturnen begonnen; etwa tausend Turner nahmen daran theil. Beim Hochspringen gelang der beste Sprung dem Münchener Turner Körting, welcher die einzig dastehende Leistung von 1,90 Meter aufzuweisen hatte, die von den Umstehenden mit dem größten Jubel begrüßt wurde. Abends fanden in der großen Halle wieder Festaufführungen statt. Der Allgemeine Turnverein Leipzig führte Freiübungen auf; dann zeigte Stempel-London Uebungen mit einfachen und Doppelkeulen. Drei Bukarester Turner in Nationaltracht tanzten rumänische Nationaltänze. Den Schluß der Produktionen bildete ein Keulenschwingen der Musterriege der Berliner Turnerschaft. Darauf fand auf dem großen dunkel gehaltenen Tu[illegible]igen der Breslauer [illegible]em 368 Turner theil[illegible] machte einen herrlichen [illegible] wurden die Fackeln in großem [illegible] der Mitte des Platzes zusammen[illegible] Erwähnen wollen wir noch, daß [illegible]Montag Abend 1600 Tonnen Bier auf dem Festplatze eingeführt worden sind.

Lokales.

Thorn, 25. Juli.

— [**Aufhebung der Pontonierübung.**] Der Herr Chef der Strombauverwaltung hat die Bekanntmachung erlassen; daß wegen der drohenden Choleragefahr die von den Pionier-Bataillonen Fürst Radziwill und Nr. 18 in der Zeit vom 4. bis 19. August d. J. beabsichtigte Pontonierübung auf der Weichsel **nicht** stattfinden wird.

— [**Von der Gemeindebesteuerung grundsätzlich ausgeschlossen**] sind, wie das Oberverwaltungsgericht entschieden hat, nur solche Wartegelder und Pensionen, die von einer preußischen Kasse gezahlt werden. Dagegen besteht kein gesetzliches Hinderniß, Wartegelder und Pensionen, die ein Steuerpflichtiger aus der Kasse eines anderen Bundesstaats bezieht, zur Gemeindesteuer heranzuziehen, sofern dem nicht das örtliche Steuerrecht entgegensteht. Einen allgemeinen Rechtsgrundsatz des Inhalts, daß das Steuerrecht der Gemeinden nicht weiter reichen dürfe als das des Staates, giebt es nicht.

— [**Zur Platzkartenfrage**] äußert sich ein Reisender dahin, daß man bei besetzten Zügen durch die Entrichtung des Platzkartentributs ein höchst zweifelhaftes Recht erworben hat. Wenn auch die Personenwagen in diesen Zügen breiter gebaut sind, so geht durch den Seitengang, der neben jedem Wagen herläuft, so viel Platz verloren, daß die einzelnen Wagenabtheile sehr verkürzt sind. Da nun aber in den Wagenabtheilen der dritten Fahrklasse für jede Bank vier Plätze bestimmt sind, so ist der Raum für den einzelnen Fahrgast bei Vollbesetzung so beschränkt, daß man eng zusammengepreßt wird. Das ist der vermeintliche Vortheil, den man durch Zuzahlung einer Mark sich erwirbt, während man in gewöhnlichen Zügen, wo im Sommer auch nur vier Fahrgäste für eine Bank bestimmt sind, ohne dies Aufgeld viel bequemer sitzen kann. Ein Vortheil, geschweige eine Bequemlichkeit des reisenden Publikum ist also nach dieser Richtung hin bei den Harmonikazügen und bei der Bestimmung zu deren Benutzung nicht zu entdecken.

— [**Die Ansiedelung deutscher Besitzer in Westpreußen**] ist in den letzten Jahren sehr gestiegen. Nach dem Verkauf des v. Prądzynski'schen Ritterguts sind von 26 Rittergütern im Kreise Flatow nur noch zwei in polnischen Händen: Komierowo mit 1140 Hektaren und Skarpa mit 338 Hektaren, das Herrn von Prądzynski geblieben ist. Im Jahre 1874 waren im Kreise Flatow noch zehn Rittergüter in polnischen Händen mit annähernd 10 000 Hektaren.

— [**Waarenverkehr nach Rußland.**] Eine in den betheiligten Kreisen anscheinend noch wenig bekannte Thatsache ist die, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung betreffend die Gewerbelegitimationskarten auf Grund des deutsch-russischen Handelsvertrages nunmehr auch auf den Handelsverkehr mit Rußland Anwendung finden, hiernach sind deutsche Kaufleute berechtigt, persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende in Rußland Waaren aufzukaufen und Bestellungen auf Waaren zu suchen, nachdem sie sich in den Besitz einer von der zuständigen Polizeibehörde ihres Niederlassungsortes auszustellenden Gewerbelegitimationskarte (Formular für das Ausland, wobei die ausstellende Behörde neben der Bezeichnung der dort schon genannten fremden Staaten noch das Wort „Rußland" beizufügen hat) gesetzt haben. Waaren zum direkten Verkauf mitzuführen, ist auf Grund der Gewerbe-Legitimationskarte natürlich ebenso wenig gestattet, wie in dem gleichen Handelsverkehr mit Oesterreich 2c., es darf vielmehr auf Grund dieser Karte nur ein Verkauf nach Proben bezw. Mustern stattfinden. Das Wort „Rußland" wird voraussichtlich vom nächsten Jahre ab in den gedruckten Text der Gewerbelegitimationskarten Aufnahme finden.

— [**Für die nach Rußland eingehenden Flußschiffe**] hat nunmehr, wie im „Russischen Regierungsanzeiger" amtlich bekannt gegeben wird, das Zolldepartement die Hinterlegung einer Zollkaution verfügt, weil im

Jahre 1893 allein bei dem Weichselzollamt Nieszawa 55 Schiffe, für welche der Zoll 75 000 Rubel Gold betrug, nicht zurückgeführt wurden.

— [Die russischen Ernteaussichten] haben sich in den letzten Wochen durch einen starken Hagelschlag und anhaltende Regengüsse erheblich verschlechtert. Vielfach wurde das schon reife, sowie aufkeimende Getreide vernichtet und auch die Wiesen wurden stark beschädigt.

— [Zeugengebühren.] Nach der [illegible]en Bestimmung der königl. Oberrechnungskammern haben Dienstboten und Gesellen, falls sie als Zeugen vor Gericht erscheinen, nur dann Anspruch auf Zeugengebühren, wenn sie eine Bescheinigung ihrer Dienstherrschaft bezw. ihres Meisters dahin einbringen, daß ihnen ein bestimmter Betrag von ihrem Lohne in Abzug gebracht wird.

— [Versammlung von Schifffahrts-Interessenten.] Am Dienstag Abend fand in Danzig eine von Schiffern und Fahrzeugbesitzern sehr zahlreich besuchte Versammlung zur Berathung über die Verordnung der Zollkammer in Nieszawa statt. Den Vorsitz führte der Geschäftsführer der Rhederfirma Gebr. Harder, Herr Blacha, der sich bereits vorher mit dem Zentral-Verband deutscher Strom- und Binnenschiffer in Charlottenburg in Verbindung gesetzt hatte. Letzterer hat sich mit dem Protest der Danziger Schifffahrtskreise vollständig einverstanden erklärt und dieser Ansicht in einer Depesche der Generaldirektion, die zur Verlesung kam, Ausdruck gegeben. Herr Blacha ging zunächst auf die betreffende Verordnung ein, die den Artikeln 5 und 13 des deutsch-russischen Handelsvertrages widerspreche und geeignet sei, die Flußschifffahrt nach Rußland völlig lahm zu legen. Die russische Regierung habe behauptet, daß 55 Fahrzeuge nach Rußland eingegangen und nicht wieder über die deutsche Grenze zurückgekehrt seien. Das sei nach Ansicht aller Sachverständigen eine starke Uebertreibung. In Rußland seien Holz und Arbeitslöhne im Kahnbau viel billiger wie in Deutschland, es liege daher nicht der geringste Grund vor, daß deutsche Kähne zum Gebrauch auf russischen Gewässern eingeschmuggelt werden würden. Würden jährlich 55 Fahrzeuge in russischen Gewässern verbleiben, dann würden bald die deutschen Fahrzeuge ausgestorben sein. Es komme allerdings vor, daß ein Kahn in Rußland solche Beschädigungen erleide, daß eine Reparatur sich nicht mehr verlohne, diese Fahrzeuge würden dann in Rußland zerschlagen. Es liege an der mangelhaften Berichterstattung der russischen Behörden, daß solche Fälle nicht zur Kenntniß der Grenzzollbehörden gelangten. Nach Angaben der deutschen Sachverständigen wären auf diese Weise im Jahre 1893 höchstens 3 bis 5 Schiffsgefäße nicht aus Rußland nach Deutschland zurückgekehrt. Schließlich wurde von der Versammlung folgende Resolution angenommen:

„Die im Saale des Restaurant Nier versammelten Rheder, Spediteure und Schiffseigner, sowie sonstige Interessenten fassen einstimmig den Beschluß, an den Herrn Reichskanzler eine Deputation zu entsenden, welche denselben bitten soll, dafür Sorge zu tragen, daß die von der Zollkammer in Nieszawa veröffentlichte Verordnung, wonach der Zollwerth für Fahrzeuge, welche die russische Grenze passiren, hinterlegt oder entsprechende Bürgschaft geleistet werden soll, nicht erst in Kraft tritt, und den Herrn Reichskanzler um Auskunft zu bitten, welche Schritte die Reichsregierung bisher gethan hat, um das Resultat dieser Verordnung, welche die deutsche Schifffahrt und den Verkehr schwer schädigen würde, zu verhindern.

— [Feuerwehrtag.] Für den Besuch des westpreußischen Feuerwehrtages in Graudenz hat die kgl. Eisenbahn-Direktion Bromberg genehmigt, daß am 27. d. M. bei bestimmten Zügen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit gewöhnlicher Gültigkeitsdauer zum Preise der einfachen Fahrt an jedermann verabfolgt werden, und zwar auf den Strecken: Danzig-Dirschau-Marienburg, Marienburg-Graudenz, Dirschau-Laskowitz-Graudenz, Konitz-Laskowitz-Graudenz, Jablonowo-Graudenz, Dt. Eylau-Jablonowo-Thorn, Thorn-Graudenz.

— [VIII. Deutsches Turnfest in Breslau.] Die bis jetzt erschienenen Nummern 1—7 der hübsch ausgestatteten und reich illustrirten Festzeitung können ebenso wie die folgenden Nummern, die uns regelmäßig zugehen, von Interessenten in unserem Redaktionsbureau eingesehen werden.

— [Beim Rennen] des Vereins für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen bei Königsberg i. Pr. errang Pr.-Lieutenants Schlüter-Thorn braune Stute „Sturmhaube“ den zweiten Preis.

— [Das Königsschießen] der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat heute Nachmittag seinen Anfang genommen. Um 3 Uhr versammelten sich die Schützenbrüder im Schützenhause und nachdem der bisherige Schützenkönig, Herr Klempnermeister Kotze mit den beiden Rittern, den Herren Klempnermeister Schulz und Kaufmann Goewe empfangen worden war, gab der erstgenannte Herr den ersten Schuß auf die Scheibe ab und eröffnete damit das Schießen. Geschossen wird heute und morgen bis Abends 6 Uhr, am Freitag bis Mittags 3 Uhr, dann findet das Stechschießen um die Königswürde statt, an welchem sich diejenigen Schützen betheiligen dürfen, die bei den abgegebenen 3 Schüssen mindestens 20 Ringe erzielt haben. Heute und morgen ist von Abends 8 Uhr Konzert im Garten, wozu Jedermann Zutritt hat.

— [Viktoriatheater.] Zu ihrem gestrigen Benefiz hatte sich Frl. Eckert, die beliebte Naive unseres Theaters, welche den Theaterbesuchern durch ihr natürliches Spiel so manche genußreiche Stunde bereitet hat, das alte, aber immer noch gut erhaltene Wichert'sche Lustspiel „Biegen oder brechen“ ausgewählt, allem Anschein nach hatte aber die Benefiziantin damit einen Mißgriff gethan, denn das Haus war gestern Abend so leer, wie beinahe noch nie zuvor, was wir im Interesse der geschätzten Künstlerin lebhaft bedauern. Die Idee des Stückes, das trotz seiner 20 Jahre hier noch nie gegeben wurde, ist zwar an und für sich eine recht harmlose und nicht ausreichend, das Publikum 4 Akte hindurch in der genügenden Spannung zu halten, trotzdem aber verräth der ganze Aufbau den bühnenkundigen Verfasser, der mit den einfachsten Mitteln, über die unsere modernen Lustspieldichter schon längst hinaus sind, immer noch einiges Interesse hervorzurufen vermag. Die Aufführung selbst war eine im Allgemeinen recht lobenswerthe; Herr Hansing als Kaufmann Arnheim sowie Frl. Krause als dessen Gemahlin verkörperten den protzigen Bankier in recht annehmbarer Weise, Herr Beese ist uns schon als guter Schauspieler zur Genüge bekannt, seine gestrige Leistung bestätigte wieder das gute Urtheil über ihn, die Benefiziantin Frl. Eckert spielte ihre Rolle ebenfalls sehr befriedigend, wenngleich sie nicht so munter war, wie gewöhnlich, auch die übrigen Mitwirkenden waren durchschnittlich recht gut. In der letzten Zeit stimmt das Personalverzeichniß auf dem Theaterzettel mit der Rollenbesetzung fast regelmäßig nicht überein, so spielte auch gestern wieder — ob zum Vortheil der Rolle sei dahingestellt — Frl. Blume die Albertine statt wie auf dem Zettel angegeben Frau Hartig. Wir glauben, daß sich dergleichen Ungenauigkeiten wohl sehr leicht vermeiden ließen. — Heute Abend findet bekanntlich ein Gartenfest statt. Morgen wird die Offenbach'sche Operette „Orpheus in der Unterwelt“ gegeben, worauf wir schon heute empfehlend hinweisen möchten.

— [Benefiz.] Es wird uns aus dem Theaterbureau gemeldet, daß am Freitag, den 27. d. Mts. das Benefiz unseres Komikers und Regisseurs Herrn Manussi stattfindet, zu welchem er die mit so bedeutendem Erfolg gegebene Posse „Charleys Tante“ gewählt hat. Das Stück ist zwar für Thorn keine Neuigkeit mehr, doch dürfte demselben trotzdem ein volles Haus sicher sein, zumal Herr Manussi, der uns als vorzüglicher Komiker bekannt ist, als „Charleys Tante“ sicher wieder stürmische Heiterkeit entfesseln wird. Bemerken wollen wir noch, daß die übermüthige Posse nur einmal gegeben wird.

— [Zu dem Mord auf der Bazarkämpe] erfahren wir noch, daß die Obduktion der Leiche gestern Abend nicht beendet werden konnte und heute früh daher fortgesetzt wurde. Bei derselben soll sich noch eine Stichwunde im Unterleib vorgefunden haben, doch ist der Tod offenbar durch Zertrümmerung der Schädeldecke eingetreten. Der Mord ist wahrscheinlich in der Nacht vom Sonntag zum Montag ausgeführt. Heute früh wurde ein Mann verhaftet, der sich in verdächtiger Weise auf der Bazarkämpe umhertrieb und ein ganz zerkratztes Gesicht hatte. Der Mann giebt an, in der betreffenden Nacht in einem Keller in der Brückenstraße genächtigt und am Montag in Thorn Drehorgel gespielt zu haben. Ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen, steht noch nicht fest. Die Arbeiterin Marianne Bogdanowitsch, die mit der Ermordeten am Sonntag zusammen gewesen ist, wird vorläufig noch in Haft gehalten.

— [Diebstahl.] Am Sonntag Vormittag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr wurden in dem Gold- und Silberwaarengeschäft des Herrn Hartmann aus einem offenen Zimmer durch Erbrechen der Behälter ein Dutzend silberne Theelöffel, eine größere Anzahl Alfenidelöffel sowie eine goldene Damenuhr entwendet.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 15 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel in der Junkerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

Kleine Chronik.

* Nach einem Gottesdienste stieg in dem Dorfe Poljani bei Kasan eine Frau mit ihren zwei Kindern, einem siebenjährigen Knaben und einem dreijährigen Mädchen, auf den Glockenthurm. Oben angekommen, entkleidete sie sich und die Kinder und warf erst das Mädchen und dann den Knaben hinunter. Beide blieben mit zerschmettertem Körper als Leichen liegen. Nun wollte sich die Frau selbst hinabstürzen, wurde aber davon rechtzeitig verhindert. Sie gehört einer fanatischen Sekte an.

* In der Erfindung von neuen Kommunalsteuern scheint der Magistrat in Rheydt den Vogel abgeschossen zu haben. Dort lag der letzten Stadtverordnetenversammlung der Steuerplan über die Ausführung des bekanntlich mit dem 1. April k. J. in Kraft tretenden neuen Kommunalsteuergesetzes vor. Die „Barmer Ztg.“ berichtet darüber: „Als neue indirekte Steuern werden vorgeschlagen: eine Klaviersteuer (10 Mk.), Equipagensteuer (50 Mk.), Dienstbotensteuer (5 und 10 Mk.), Weinflaschensteuer (10 Pf.), Immobilienumsatzsteuer (1 pCt. = 12 000 Mk.), Biersteuer (Ertrag 15 000 Mk.), ferner Steuern auf Butter, Margarine und Käse (10 Pf. das Pfund), auf Wildpret, Fische und Geflügel (das Pfund 15 Pf. und 20 Pf. das Stück), künstliche und natürliche Mineralwässer (5 Pf. die Flasche), Petroleum (5000 Mk.), Streichhölzer (3000 Mk.) und eine Steuer auf Bouquets und Kränze, soweit sie den Preis von 50 Pf. übersteigen (2000 Mark). Ferner werden vorgeschlagen Steuern auf Jagdscheine (je 30 Mk.), eine Sophasteuer, eine Steuer auf fremde Fuhrwerke und eine Reitpferdesteuer, sodann Gebühren für Ertheilung der Bau-Erlaubniß, Beaufsichtigung und Abnahme der Bauten, Gebühren für Benutzung des Meldeamtes zu Auskünften, Gebühren für Inanspruchnahme besonderen politischen Schutzes, z. B. Bewachung bestimmter Grundstücke, Abordnung von Schutzleuten zu Festen, Prozessionen u. s. w. und Gebühren für Beglaubigung von Unterschriften; außerdem eine obligatorische Pflastergebühr für Fuhrwerke, Handkarren, Velocipede u. s. w. Die Zuschläge zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Einkommensteuer betragen je 150 Prozent.“ An Findigkeit hat es dem Urheber dieser Vorschläge, wie man sieht, nicht gefehlt. Ob aber die Stadtverordnetenversammlung dieses Bouquet akzeptiren wird, bleibt abzuwarten.

* Sächsische Polizeiweisheit. Wenn in Sachsen zwei Arbeiter zusammengehen und jeder von ihnen eine angezündete Papierlaterne trägt, so ist das ein Fackelzug, zu welchem polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. So urtheilen in Sachsen die Vertreter der öffentlichen Ordnung, wie sich aus folgendem Vorfall ergiebt, den der „Vorwärts“ berichtet. Zwei Arbeiter, die neulich Sonntags von der Prinzenhöhe bei Dresden heimkehrten, waren so leichtsinnig gewesen, sich durch zwei brennende Papierlaternen den Weg ohne Genehmigung der heiligen Hermandad zu erleuchten. Aber im Orte Naundorf ereilte sie die Nemesis. Ein Landgendarm fragte sie nach der polizeilichen Genehmigung, und da die leichtsinnigen Menschen, wie wir schon wissen, keine hatten, so mußten sie den „Fackelzug“ auflösen, d. h. die zwei Papierlaternen auslöschen. Außerdem wurden ihre „Personalien festgestellt“.

* Ein tragisches Ereigniß wird aus Barcelona gemeldet: In einem Schlafzimmer einer herrschaftlichen Wohnung brach Feuer aus. Es gelang, dasselbe sofort zu löschen, allein man entdeckte dennoch in einem Bette zwei halbverkohlte Leichen. Es waren die Ueberreste der jungen Hausfrau und ihres Zimmermädchens. Ein von der Dame selbst geschriebener Brief gab Aufschluß über das Geschehene: sie habe in Erfahrung gebracht, daß ihr Mann mit dem Zimmermädchen ein Verhältniß habe, und deshalb habe sie beschlossen, das Mädchen zu sich ins Bett zu rufen, das Bett mit einigen Litern Weingeist zu überschütten und sich sammt dem Mädchen zu verbrennen. Die Dame hat ihren Plan ausgeführt.

Holztransport auf der Weichsel

am 24. Juli.

L. Münz durch Liber 4 Traften 120 Kiefern-Rundholz, 2885 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 2618 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 439 Eichen-Plançons, 21 Eichen-Kantholz, 3319 Eichen-Rundschwellen, 7107 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 13 600 Blamiser; L. Goldhafter, Meiser u. Komp. u. Chevall durch Volkom 7 Traften 141 Kiefern-Rundholz, 11 505 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 4161 Kiefern-Sleeper, 966 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 467 Eichen-Plançons, 17 Eichen-Kantholz, 190 Eichen-Rundschwellen, 1164 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 7736 Stäbe, 2114 Rundelsen, 58 Rundeschen; M. Krall durch Spira 2 Traften 1362 Kiefern-Rundholz, 80 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 20 Eichen-Plançons, 82 Eichen-Rundschwellen, 340 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; N. Riebel durch Grabowski 1 Traft 25 026 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 300 Kiefern-Sleeper, 2 Eichen- einfache Schwellen; L. Knopf durch Wolania 1 Traft 2325 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 6025 Kiefern- einfache Schwellen; A. J. Storsower durch Renbo 2 Traften 27 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 616 Tannen-Balken und Mauerlatten, 721 Eichen-Plançons, 1730 Eichen-Rundschwellen, 861 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 408 Stäbe; L. Reich durch Michalkewicz 3 Traften 7217 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Juli.

Fonds: still.			24.7.94
Russische Banknoten		219,10	219,05
Warschau 8 Tage		218,40	218,30
Preuß. 3% Consols		91,60	91,60
Preuß. 3½% Consols		102,50	102,60
Preuß. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		63,60	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	65,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,40	99,40
Diskonto-Comm.-Antheile		191,00	189,90
Oesterr. Banknoten		164,00	163,70
Weizen:	Juli	135,00	133,50
	Oktbr.	136,50	135,00
	Loco in New-York	55⅛	55 c
Roggen:	loco	116,00	115,00
	Juli	115,50	114,00
	Septbr.	116,50	115,00
	Oktbr.	115,00	115,75
Rüböl:	Juli	45,40	45,60
	Oktober	45,40	45,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,00	31,30
	Juli 70er	34,60	34,70
	Septbr. 70er	35,20	35,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	52,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	32,50 „	—,— „	—,— „	
Juli	—,— „	—,— „	—,— „	
[illegible]	—,— „	—,— „	—,— „	

Neueste Nachrichten.

Bonn, 24. Juli. In der benachbarten Stadt Brühl hat sich heute Mittag ein allgemeines Mitleid erregender Unglücksfall ereignet. Durch anscheinende Unvorsichtigkeit stürzten von dem Thurm des Wasserwerks der Dachdecker Liertz und sein Geselle ab. Die Körper sind schrecklich entstellt. Liertz ist Vater einer zahlreichen Familie.

Wien, 24. Juli. Nach einer Meldung, welche der „Polit. Corr.“ aus Stockholm zugeht, läßt die schwedische Regierung an der Ostseeküste auf den Scheeren hohe Wachtthürme erbauen, welche telephonisch mit dem Festlande verbunden sind und in Kriegszeiten rechtzeitig das Herannahen der feindlichen Schiffe signalisiren sollen.

Venedig, 24. Juli. In ganz Italien herrscht eine tropische Hitze. In Venedig wurden 32, in Mailand 33, in Palermo 34 und in Brindisi 36 Grad Reaumur im Schatten beobachtet.

Lyon, 24. Juli. Gestern wurden im Kabinet des Staatsanwalts die Maßregeln zum Prozeß Caserios getroffen. Früh Morgens 7 Uhr wird Caserio seine Zelle verlassen und in einem Wagen, in welchem sich mehrere Sicherheitsbeamte befinden, von 12 Gensdarmen eskortirt, zum Justizpalast gebracht. Dort angekommen wird derselbe in ein kleines Gemach in der Nähe des Assisensaals gebracht. Ein Bataillon Infanterie wird das Palais bewachen, auch werden alle Eingänge desselben militärisch besetzt. Caserio wird nicht im Justizgebäude schlafen, sondern unter derselben Eskorte zur Nacht ins Gefängniß zurückgebracht. Caserio wird auf der Bank der Advokaten Platz nehmen, da man, um Raum für die zahlreich angemeldeten Journalisten zu schaffen, die Anklagebank entfernt hat.

London, 24. Juli. Infolge des hier allgemein verbreiteten Gerüchts, daß die chinesischen Truppen in Korea gelandet, hat die englische Regierung nach Peking und Tokio Telegramme gesandt, in welchen die japanesische und chinesische Regierung auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, welche aus den eventuellen Uebergriffen entstehen könnten und wird infolgedessen an die beiden Regierungen die Bitte gerichtet, die Feindseligkeiten zu beenden.

London, 24. Juli. Nachrichten, die aus zuverlässiger Konstantinopeler Quelle hier gelangen, bestätigen die Meldung, daß das Erdbeben mehr als 1000 Menschenleben gefordert hat.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“

Berlin, den 25. Juli.

Budapest. Der ungarische Klerus beabsichtigt eine Vorstellung an den Kaiser zu richten, damit dieser das Ehegesetz nicht sanktionire.

Paris. Bei der gestrigen Berathung des Anarchistengesetzes wurden von der Journalistentribüne verschiedene Zwischenrufe laut, worauf auf Anordnung des Vorsitzenden die Tribüne geräumt wurde; verschiedene Journalisten protestirten vergeblich dagegen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende **Kiefern-Brennhölzer** in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jag.	Scheitholz	Spaltknüppelholz I. Kl.	Spaltknüppelholz II. Kl.	Reiserholz I. Kl.	Nr. des Holzes	Nr. d. Loose
		Raummeter					
Lugau	199	28				883/894a	1
"	"		6			895/895a	2
"	"				19	901/912	3
"	198		2			1515	4
"	174c	4				484	5
"	93a				282	5/100	6
"	"				246	101/202	7
"	174b	296				701/792	8
"	"		84			793/837	9
"	"				9	838/842	10
"	"				15	844/847 850/853	11
"	"				32	857/870	12
"	"				33	873/887	13
"	176b	68				1/18	14
"	"			41		19/30	15
"	"				7	31/34	16
"	93b	97				1672/1696	17
"	"	95				1697/1721	18
"	"	184				1722/1771	19
"	"	230				1772/1846	20
"	"	139				1847/1882	21
"	"		80			1883/1918	22
"	"				8	1920/1922	23
"	"				62	1924/1946	24
"	"				26	1947/1953 1957/8	25
"	176c			211		35/97	26
"	"				18	128/134	27
"	"				56	135/161	28

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit-, Spaltknüppel- bezw. Reiserholz I. Kl. getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt sein.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster **von Chrzanowski**-Lugau, der Hilfsjäger **Schwerin**-Stewken und der Hilfsjäger **Busse**-Lugau zeigen auf Wunsch die Hölzer vor. Die Schläge liegen circa 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und circa 2 Kilometer von der Thorn-Argenau'er Chaussee entfernt.

Schirpitz, den 23. Juli 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. d. Mts. ist in unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 1 der „Vorschuß-Verein zu Thorn, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" vermerkt ist, eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Juli 1894 ist an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **Ferdinand Gerbis** in **Thorn** der Kaufmann und Stadtrath **Gustav Fehlauer** in **Thorn** als Vorstandsmitglied gewählt worden.

Thorn, den 18. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Für die Provinz Westpreußen sucht eine ältere, bereits eingeführte, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft einen in der Branche erfahrenen, leistungsfähigen

Reisebeamten.

Demselben wird außer Provision und Reisebezügen ein monatliches Fixum von 150—250 Mk. gewährt. Offerten sind unt. „**Lebensbank**" an **Rudolf Mosse, Danzig,** zu richten.

Vertreter gesucht

für einen **ganz neuen patentirten**

Bureau-Artikel,

welcher überall den größten Anklang findet, **u. spielend leicht** zu verkaufen ist. Offerten sub **T. 75** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.** Nur ernstliche Reflektanten finden Berücksichtigung.

---

3 j. Leute } m. 3-500 Mk. u. 1 j. Mann m. 12-1500 Mk. Kaution sucht **J. Passiven, Bromberg, Bahnhofstraße 69.** Beruf gleichgiltig. 2 Marken beifügen.

Einen Tischlergesellen,

der auch auf **Möbelarbeit** Bescheid weiß, verlangt **E. R. Hirschberger.**

Junge Damen,

die fertig polnisch sprechen, werden als **Verkäuferinnen** gesucht.

M. Berlowitz.

Junge Mädchen,

welche Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei

L. Kirstein, Bäckerstraße 37, II.

Ein junges Mädchen,

das Wäsche nähen und ausbessern kann, sucht Beschäftigung außer den Hause.

Gerberstrasse 11.

---

1 Obstgarten

zu verpachten. **Ww. Schweitzer,** Fischerstr. 25.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Goldene Medaille

Welt-Ausstellung

Paris 1889.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Geübte Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Neustädt. Markt 18.**

Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen

In 5 Minuten ein warmes Bad!

bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Molliges Wohlbehagen bereitet jede Mutter ihrem Kinde, die zum Waschen und Baden derselben **Doering's Seife mit der Eule** benutzt. Das Kind empfindet, wenn es mit dieser vortrefflichen Seife gewaschen wird, kein Brennen, kein Spannen, kein Jucken, es befindet sich mollig, es erhält eine sehr schöne Haut, und was die Hauptsache ist, es wird durch diese Seife das gefürchtete und äußerst schmerzliche Wundsein der Kinder nicht hervorgerufen. Für **40 Pfg.** ist diese überaus milde, ärztlich empfohlene Kinderseife überall zu haben.

Palladin = Corset

hervorragende **NEUHEIT,**
Einlagen besser als Fischbein und wesentlich billiger.

garantirt grösste Dauerhaftigkeit und beste **FAÇONS.**

Vorräthig bei: **Lewin & Littauer** Altstädt. Markt 25.



Gute Ausführung! — **Mässige Preise!**

Zur Ausführung von

Neu- und Umbauten, sowie Reparaturen

bei Hoch- und Tiefbau,
bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen, Terrainregulirungen, Pflaster- und Chaussierung-Arbeiten,
ferner für
Aufstellung von Bauentwürfen u. Kostenanschlägen
empfiehlt sich, auf langjährige Praxis gestützt

F. Ciechanowski,

Baugeschäft Thorn, Breitestrasse 4.

Zur Ausführung von

Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

neuesten Systems,
nach baupolizeilicher Vorschrift und mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich

Rob. Majewski,

Bromb. Vorst. 341.

Tapeten — **Farben Lacke und Malerutensilien** } sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Mauerstrasse 20,

unweit der Breitenstrasse.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstr. 20. R. Sultz, Mauerstr. 20,

Tapeten- und Farben-Versandtgeschäft.

Musterbücher und Preisliste überallhin franko.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten u. größten deutsch. Lebensversicherungsanstalt verwalten

in Thorn: Albert Olschewski, Schulstraße 20, 1, (Bromb. Vorst.)

in Culmsee: C. von Preetzmann.

Dieselben erbieten sich zu allen erwünschten Auskünften.

Victoria-Theater, Thorn.

Donnerstag, den 26. Juli.

Mit Extra-Ausstattung.

Orpheus in der Unterwelt.

Große Operette in 3 Akten von **J. Offenbach.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Königs-Schiessen.

Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26. Juli cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Entrée auch f. Nichtmitglieder **20 Pfg.** pro Person.

Gesundheits-Apfelwein,

erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Biliner Sauerbrunnen,

mit destillirtem Wasser bereitet,
empfiehlt als
Tafelgetränk
Die Löwenapotheke.

Neue

Fett-Heringe,

vorzüglich im Geschmack,
gefüllt mit Milch oder Rogen, **3** und 4 Stück für **10** Pfennige empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße.

Aussteuern in

Möbel- u. Polsterwaaren

zu Fabrikpreisen empfiehlt
Constantin Decker, Stolp i. Pom.
Prachtvolle reichhaltige Musterbücher sende franco zur Ansicht.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. 1.

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Musterkarten überallhin franco.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN **dieser Schutzmarke.**

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar. **J. B. Fischer, Frankfurt a./M.** versendet verschl. Preisliste nur **bester** Waaren u. s. w. gegen 10 Pf.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Ziegelsteine I. Cl.,

aus den **Lüttmann**'schen Ziegeleien, habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab.

Louis Less, Thorn,

Bromberger Vorstadt.

---

1 stlb. Anker-Remontoir-Uhr mit Goldrand, No. 165743, nebst Kette, ist auf dem Wege von Heiligegeist-, Coppernikus- und Segler-Straße **verloren** gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Der Stadtauflage heutiger Nummer liegt eine Extrabeilage bei, betreffend Todesfall der Frau **Cäcilie Cohn** geb. Hirsch.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.